

Auf dem Akkordeon um die Welt

Beste Unterhaltung bot das Ustermer Akkordeon-Ensemble AKKORDEUS am vergangenen Sonntag im Landenbergsaal in Greifensee mit einem abwechslungsreichen Programm, das auf eine kleine musikalische Weltreise einlud.

Fulminant eröffneten der «Teufelstanz» und eine Ouvertüre über zwei finnische Themen das Konzert. Die ersten Werke setzten den Massstab, präsentierten das rund 20-köpfige Orchester als harmonisch ausgewogenen Klangkörper, aus dem dank nuancierter Dynamik die einzelnen Stimmen doch immer wieder klar hervortraten. Auch technisch schwierige Passagen wurden mit viel Spielfreude und grosser Musikalität gemeistert. Präsident Florian Thalmann freute sich, trotz strahlenden Wetters über 100 Zuhörende im Landenberghaus begrüßen zu dürfen.

Eine kleinere Formation, für die auch die souveräne Dirigentin und engagierte musikalische Leiterin Pierrette Hohl in die Tasten griff, begeisterte mit dem verschmitzt brillanten «Moment Musical» sowie dem bekannten Ragtime «Bugatti Step». Mit der «Schwarzen Spinne» ging die Reise zurück in die Schweiz und zurück zu Jeremias Gotthelf, dessen Novelle Peter A. Stricker als Originalkomposition für Akkordeon-Orchester eindrücklich vertonte. So hörte man äusserst bildhaft die Bauern leiden, den Teufel mit einem verhängnisvollen Pakt daherreiten und schliesslich die Spinnen mahnend kraxeln.

Nach der Pause entführte der «Tanz in der Taiga» in die russische Volksmusik, rasante Tempi standen im Wechsel zu melancholischen Weisen. War es tatsächlich der Greifensee, der durch das Fenster in der Sonne glänzte und nicht vielleicht doch der Hafen von Buenos Aires oder der Hudson River? Ein gefühlvoll vorgetragenes Tango-Medley und Sinatras «New York, New York» liessen Zweifel aufkommen. Auch AKKORDEUS glänzte erneut, bewies mit dem spanischen «Alcazar» Temperament und rhythmische Präzision, unterstützt von Jürg Wolf am Schlagwerk.

Erst nach langem Applaus und der feurigen Zugabe «Las Maracas» verliess das Publikum den Landenbergsaal in Richtung Abendsonne. Mit der letzten Melodie auf den Lippen, mit etwas Tango im Blut und etwas Swing in den Beinen. Und mit der Erkenntnis, dass es dem vielseitigen Ustermer Musikverein einmal mehr gelungen ist, in sympathisch-familiärer Atmosphäre und doch auf konstant hohem musikalischen Niveau treue Fans wie verblüffte Neugierige gleichermassen in den Bann eines faszinierenden Instruments zu ziehen.

